

Tuschfreier Abend bei der Mach-Art

"BIG FUN" bei Jocus on Jazz / Hochklassige Alternative zu närrischem Brauchtum



Olli Back, Martin Wollweber und Reinhard Diegel ergänzten bei Jocus on Jazz das Quintett FUN zu BIG FUN. Foto: RMB/Kühner

Vom 04.02.2008

BLEIDENSTADT Nach drei Jahren Pause ließ die Taunussteiner Mach-Art eine Veranstaltung wieder aufleben, die seit Gründung des Vereins vor nun mehr als dreißig Jahren regelmäßig zum Programm gehörte: Jocus on Jazz.

Von

Hendrik Jung

Zum ersten Mal fand Jocus on Jazz, die hochklassige Alternative zu närrischem Brauchtum, im großen Saal des Bleidenstädter Pfarrzentrum St. Ferrutius statt. Trotzdem wurde es am Ende schwierig, der großen Nachfrage gerecht zu werden: Wo immer ein Plätzchen frei war, wurde es auch besetzt.

Der in diesen Tagen hoch verehrte Gott Jocus, dessen Name von dem lateinischen Wort für Scherz abgeleitet ist, hatte wahrlich keine Freude an dieser Veranstaltung. Kaum ein ungewöhnliches Kleidungsstück war zu sehen, die Schminke war alltagstauglich und geschunkelt wurde schon gar nicht im Saal. Immerhin dem Witz wurde von Zeit zu Zeit gefrönt, etwa als Sängerin Jill Gaylord den Ray Charles-Klassiker Hit the Road Jack mit der Begründung ankündigt: "Was soll man schon machen mit einem Mann, der nichts wert ist, kein Geld hat und immer fremd geht?" Reaktion aus dem Publikum: "Das muss ein Jazz-Musiker sein." Tatsächlich hatten auch die Götter des Jazz an diesem Abend Grund zur Eifersucht, schweifte die Musik des Oktetts doch immer wieder mal in Richtung Soul, Blues oder Rock ab. Warum aber auch nicht, wenn man den Kehlen von Jill Gaylord und Ex-Muddy-Blues Frontmann Olli Back, der vor sieben Jahren schon einmal bei Jocus on Jazz gastierte, Futter geben kann.

Back ergänzte gemeinsam mit Martin Wollweber an der Trompete und Reinhard Diegel am Saxofon das Quintett FUN an diesem Abend zu BIG FUN. "Wir haben zwar seit November ab und zu mal miteinander geprobt, aber leider nicht oft genug", bedauerte der Sänger und Gitarrist. Dabei kann sein Bedauern aber nur dem Vergnügen am gemeinsamen Musizieren gegolten haben, denn an der Leistung auf der Bühne gab es nichts auszusetzen. Punktgenau und mit enormem Drive ging jedes Bandmitglied zur Sache und alle sprühten nur so vor Spielfreude: Das Bläsertrio um Paolo Fornara hätte jede Bigband vor Neid erblassen lassen. Jo Flinner am E-Piano spielte ein Solo nach dem anderen und Bassist Markus Hofmann machte deutlich, warum in der Standardbesetzung von FUN niemand eine Gitarre vermisst. Schlagzeuger Günther Gessinger schließlich hielt den Laden mit eiserner Präzision aber spielerischer Leichtigkeit zusammen, auch wenn ein Stück wie Lucretia Mac Evil von Blood, Sweat & Tears vor lauter Soli kaum noch an das Original erinnerte. Paolo Fornara, Reinhard Diegel und Jill Gaylord waren in der Hauptsache für die Neuarrangements und Eigenkompositionen zuständig und das Publikum erwies sich als jazz erfahren und belohnte jede Einzelleistung, auch die Jazz-Einlagen des Gesangs-Duos, mit einem Sonderapplaus.

Ansonsten aber sprang der Funke nicht so recht über. Auf der Bühne herrschte mehr Bewegung als im ganzen Saal. Vermutlich, weil sich niemand des Schunkelns verdächtig machen wollte. Trotzdem wird der große Publikumserfolg wohl dafür sorgen, dass es auch in der kommenden Kampagne wieder zu einem tuschfreien Abendprogramm unter dem Motto Jocus on Jazz kommen wird.

Wer die Veranstaltung verpasst hat, hat die Gelegenheit, das Programm an Aschermittwoch, 6. Februar um 20 Uhr noch einmal im Wiesbadener Thalhaus zu erleben.

http://www.wiesbadener-kurier.de/region/objekt.php3?artikel_id=3148995